



Hergiswil, im März 2016

Meine liebe Paten, Spender, Gönner und Freunde unseres Tierasyls

Eigentlich bin ich noch nicht so recht auf Frühling eingestellt. Trotzdem möchte ich mich beeilen, damit diese Zeilen vom Hübeli vor dem Osterfest bei euch eintreffen. Die paar schönen, warmen Tage, die wir kürzlich freudig annahmen, brachten ja schon «Schneeglöggli» und «Primeli» hervor und die Haselsträucher waren schon voll behangen mit ihren «Zötteli». Dann wurde uns eben nochmals der Winter beschert. Der Februar zeigte sich fast nur weiss gepudert, aber die Vögelin lassen sich nicht sehr beeindrucken und singen unüberhörbar ihren Frühlingsgesang um ihre Partner anzulocken. Was mich immer sehr traurig stimmt in der kalten Jahreszeit, sind die ausgesetzten, heimatlosen Tiere - vor allem die Hunde und Katzen in den östlichen Staaten. Ohne ein warmes Zuhause und richtiges Essen ist die Leidenszeit für diese Geschöpfe im Winter gross und der Überlebenskampf hart. Im Hübeli lebt ebenfalls ein ehemaliger bulgarischer Strassenhund, unser Krasi. Oft beobachte ich noch nach Jahren in seinen Augen einen Hauch von Traurigkeit. Vielleicht denkt er zurück an seine armen Leidensgenossen und sicher können viele seiner traumatischen Erlebnisse nie ganz verarbeitet werden. Ich hoffe vor allem für die armen Geschöpfe auf eine baldige wärmere Zeit.

Nun gehe ich zu einigen Geschichten vom Tierasyl. Hier in der warmen Stube bin ich umrahmt und begleitet von mehreren Katzen und Hunden die ihr Mittagsschläfchen in meiner Nähe geniessen. Etwas Dramatisches wurde noch kurz vor Ende Jahr an unserer blinden Hündin Soley entdeckt. Sie hat sich irgendwie auf dem Spaziergang eine Fuchsräude eingefangen. Diese wird durch eine aggressive Milbenart, von der viele Füchse befallen sind, verursacht. Eine grosse Leidenszeit für das arme Tier nahm ihren Anfang. Der Juckreiz musste gewaltig sein. Wir unternahmen alles um diesen Zustand etwas zu lindern und dass sie sich nicht blutig kratzte. Unzählige Tierarztbesuche über mehrere Wochen waren nötig. Alle 3-4 Tage bekam Soley Medikamente gespritzt, um diese üblen und sehr hartnäckigen Plagegeister zu beseitigen. Soley wurde unter Narkose total geschoren und mit speziellen Shampoos gewaschen. Die arme Hündin hat in dieser schwierigen Zeit einige Kilos verloren.

Da sie auch Diabetikerin ist, wurden diese Milben sogar noch begünstigt. All diese Behandlungen liessen unsere Tierarzkosten in die Höhe schnellen. Natürlich mussten auch alle anderen Hunde vorsorglich behandelt werden, da die Milben sich gerne auf weitere Tiere ausbreiten. Hunde- und Katzenbettchen mussten extrem sauber gehalten werden. Zum Glück haben wir es so geschafft, dass weder die anderen Hunde noch die Katzen von diesen Milben befallen wurden. Nach langem - etwa Mitte Februar - fing Soley endlich an sich besser zu fühlen. Wie es den armen Füchsen in der Wildnis ergeht, die nicht behandelt werden können, ist kaum vorstellbar. Diese Wildtiere sterben elendiglich.







Noch vor Jahresende haben zwei geliebte Hübelitiere diese Welt verlassen. Unsre grosse, schon ältere Ziege Ricardo kam eines Abends nicht zurück in seinen Stall. Da es schon früh dunkel wurde, verlief die Suchaktion etwas schwierig. Letztendlich fanden wir Ricardo im Lampenschein in der Nähe unseres Nesselbächleins liegend. Er war tot. „Ja lieber Ricardo. Du fehlst sehr in der Ziegenherde. Du warst immer ein toller, anhänglicher Kerl. Du warst imposant mit deinen riesigen Hörnern. Ich weiss Du bist jetzt am verdienten und richtigen Ort.“

Eines Morgens war ich sehr überrascht, als das Büsi Miggeli nicht zum Frühstück erschien. Lange suchte ich vergeblich nach ihr. Bald hörte ich aber ein Wimmern, ganz hinten unter einem Bett. Da lag das Miggeli. Ihr Körperchen war fast vollständig gelähmt. Es war traurig, dass ich beim Tierarzt so plötzlich von ihr Abschied nehmen musste. „Auch Dich mein Liebes, vermissen wir sehr im Hübeli. Ich weiss jedoch, Du bist glücklich auf der anderen Seite der Regenbogenbrücke.“



An einem sonnigen Tag im Spätherbst, war Klauenpflege bei unseren drei Rindern angesagt. Da in unserer Arche noch nicht so lange Rindli leben, war dies eine Premiere für uns alle. Ein professioneller Klauenpfleger kam vorbei und stellte einen Klauenpflegestand mit allem Drum und Dran auf. Alles wurde massiv verkettet, die Rinder mussten hineinsteigen und wurden sicher festgebunden. Ich staunte wie folgsam und willig zuerst der grosse Sebi, dann Manjana und Helios da einstiegen und die Klauenschneideprozedur ruhig über sich ergehen liessen.

Sehr kurz, aber extrem schön, war die Zeit mit klein Onyx. Dieses niedliche Zwergpinscherli ist am 2. Dezember 2015 bei uns angekommen. Das Hündchen hat wegen einer Krankheit seiner Besitzerin sein Zuhause verloren. Onyx war 17 Jahre alt aber noch recht fit. Er hat sich schnell in unsrer Hübeli Familie eingelebt. Er hat viel Freude und Heiterkeit ins Hübeli gebracht. Leider war alles von kurzer Dauer. Plötzlich litt das muntere Tier an Lähmungen und hatte grosse Schmerzen bei jeder Bewegung. Der Tierarzt sah keine Möglichkeit, den Kleinen wieder auf die Beinchen zu bringen. Die Euthanasie war das einzig Gute das man für ihn noch tun konnte. Der Abschied geschah schweren Herzens, am 21. Januar 2016. Er ist jedoch friedlich von uns gegangen. „Wir alle, Tiere und Menschen, vermissen Dich aber gönnen dir die Ruhe im Licht ohne Schmerzen.“





Kurz nach Neujahr wurden zwei riesige Hühner, die schwarzweisse Odelisse und die weisse Lena, zusammen mit der Hasendame Hoppel bei uns abgegeben. Die Besitzerin war vor einiger Zeit zusammen mit ihrem Hund verweist und beide sind nie wieder aufgetaucht. Als die Angehörigen das Haus räumen mussten, waren noch die drei Tiere da. Hier mussten wir einfach helfen. Ein Plätzchen in der Hühnerherde gibt es ja fast immer. Die Hühnchen die wir hie und da von einem Eiergrossproduzenten aufnehmen, leben meistens nicht sehr lange. Letzten Sommer waren es deren zwanzig, nun sind noch 12 Hühner übriggeblieben. Die armen Hühnchen werden nur für Höchstleistung gezüchtet. Nach 1-2 Jahren sind sie verbraucht, bringen diese Leistung nicht mehr und werden geschlachtet. Dann sind bereits wieder die nächsten Jungen an der Reihe! Wenigstens dürfen bei uns jeweils ein paar Gerettete, ein kurzes doch zumindest artgerechtes, glückliches Hühnerleben mit viel Freiheit führen.



*Odelisse*



*Lena*



*Hoppel*

Nochmals trauern wir um ein Geissli, das Zwergli Micky. Viele, viele Jahre hat er glücklich und sehr selbstbewusst auf dem Hübeli in der Ziegen- und Schafherde gelebt.

Nun wurde er alt und müde, hatte Arthrose und Verdauungsstörungen. Der Tierarzt tat für das liebe Böckli sein Möglichstes, aber schlussendlich wollten wir Micky eine weitere Leidenszeit ersparen. In seinem Stall, an seinem gewohnten Schlafplätzchen, durfte er friedlich hinüber-schlafen. Sein Kopf mit seinen schönen Hörnern lag in meinen Armen und ich fühlte, wie die Engel ihn holten. „In unserem Herzen lebst Du weiter, Du kleiner, kecker Kerl.“





Gerade jetzt, wo ich hier noch mit Schreiben beschäftigt bin, meldet sich ein Neuankömmling, das zwei-



jährige Schafböckli Schellenursli. Seine Geschichte: Bei der Familie die ihn aufgezogen hatte, konnte er nicht länger bleiben. Das Böcklein wurde daher bei verschiedenen Bauern untergebracht, wo er nicht viel Freiheit hatte. Den Besitzern wurde immer wieder vorgeschlagen, ihn zu schlachten. Ein kastrierter Schafbock ist eben „nutzlos“. Man fing an, intensiv nach einer festen Lösung zu suchen und klopfte auch im Hübeli an. Ein Plätzchen hier war noch frei und so durfte Schellenursli bei uns einziehen. Nun leben bei uns zwei Schafböcklein mit Hörnern. Die beiden, Luca und Schellenursli vertragen sich problemlos und leben ein friedliches Miteinander.

Vor zirka zehn Jahren holten wir fünf Hundewelpen von einem Bauernhof, die überzählig waren. Nicht rassenrein ist eben nicht so wertvoll und der Bauer wollte sie erschiessen. Die kleine lustige Bande brachte viel Leben in unsere Arche. Nach und nach suchten wir Plätze für die fünf Buben. Es liessen sich auch wirklich sehr tolle, neue Besitzer finden. Aus familiären Gründen ist nun der eine, der Picolo, wieder für eine Weile bei uns eingezogen. Es ist erstaunlich wie schnell Picolo alles wiedererkannte und sich sofort wieder bei uns Zuhause fühlt.



Eigentlich hätte ich damit das Wesentlichste erzählt. Aber nun blieb uns noch ein Abschied nicht erspart. Unser Liebes, weisschwarzes, 16- Jähriges Katerli King war schon eine Weile unpässlich, hat nicht mehr gut gegessen und seine Nieren funktionierten kaum mehr. King wurde zusehends dünner. Dann kam ein Ohrenkrebs dazu und plötzlich noch ein Tumor im Backenbereich. Es war an der Zeit uns von King zu trennen. Wie immer ist es mir überaus wichtig, dass die Tiere stressfrei und in Würde ihren letzten Weg gehen dürfen. Mein Tierarzt ist sehr hilfreich und verabreicht die entscheidende Spritze sehr gefühlsvoll. Jedenfalls schnurrte King bis zu seinem letzten Atemzug, während sein Köpfchen in meinen Händen lag. „Leb wohl, lieber King. Wir hatten dich alle sehr lieb. Ich bin sicher, dass Du dort drüben von deinem Bruder und Deinem Schwesterchen, die schon vor längerer Zeit hinübergegangen sind, in Empfang genommen wurdest.“



Wie die Zeit nur fliegt! Kaum hat das neue Jahr 2016 begonnen, steht schon wieder Ostern vor der Tür. Nach dem späten, kalten Winter hoffen wir nun auf eine goldene Frühlingszeit. Ich möchte Euch allen von Herzen für eure Spendenhilfe danken. Ihr habt unserer Arche sehr geholfen einmal mehr über die Runden zu kommen. Wiederum bitte ich innig uns nicht zu vergessen. Damit all unsere geretteten Tiere korrekt versorgt werden können, stürzen wir uns immer wieder in hohe Unkosten. Futter- und Tierarztkosten etc. wiederholen sich dauernd. Zudem kam eine recht überraschende Belastung auf mich zu. Eine notwendige Autoreparatur brachte mir eine Rechnung in vierstelliger Zahlenhöhe ins Haus!

Alle unsere Pferde, Esel, Rinder, Ziegen, Schafe, Hühner, Gänse, Hasen, Katzen, Hunde und Säuli sind glücklich, dass es Euch gibt liebe Spender und danken euch im Kanon, aus vollen Kehlen. Alle Hübelibewohner senden frohe sonnige und dankbare Ostergrüsse.

Herzlichst Eure stets dankbare Rita Tubbs

*Rita Tubbs*

